

Professor Hilger wurde 80

Das 80. Lebensjahr vollendete am 16. März 2008 der frühere Direktor der Klinik für Kardiologie der Universität zu Köln, **Professor Dr. med. Hans Hermann Hilger**. Er ist seit 1997 ehrenamtliches korrespondierendes Mitglied der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein, in der er auch die Aufgaben eines Stellvertretenden Geschäftsführenden Kommissionsmitgliedes wahrnimmt. sm

Sichere DRG-Dokumentation

Das Kölner Mibeg-Institut Medizin startet am 11. April das Intensivseminar „DRG-Dokumentar/in. Das Seminar gliedert sich in sechs Seminareinheiten. Die Kursteilnehmer erlernen den sicheren Umgang mit den Kodierrichtlinien, die Auswirkungen auf die Erlössituation werden erläutert. Weitere Informationen beim Mibeg-Institut Medizin, Tel.: 02 21/33 60 46 10, E-Mail: medizin@mibeg.de, Internet: www.mibeg.de. bre

DSO-Jahresbericht erschienen

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) hat kürzlich ihren Jahresbericht 2007 für Nordrhein-Westfalen veröffentlicht. Der Bericht enthält detaillierte statistische Daten zur Entwicklung der Organspende in NRW und kann angefordert werden unter Tel.: 02 01/17 03 70, E-Mail: nrw@dso.de oder auf www.dso.de heruntergeladen werden. bre



Die Gefahr eines Atomkrieges erschien vor einem halben Jahrhundert sehr real. Das wird auch in Meldungen der *Ärztlichen Mitteilungen - Deutsches Ärzteblatt* immer wieder deutlich. In der Ausgabe vom 19. April 1958 wurden verschiedene Geräte vorgestellt, mit deren Hilfe der Verstrahlungsgrad der Bevölkerung leicht festgestellt werden sollte. Dies diente der Vorbereitung des zivilen Bevölkerungsschutzes im Katastrophenfall. Das Labor der Bundesdienststelle für zivilen Bevölkerungsschutz in Bad Godesberg prüfte „Erkennungsmarken des Atomzeitalters“. Dies waren Stahlmarken, die mit Namen, Geburtstag, Blutgruppe und Schutzimpfungen des Trägers versehen waren. Darüber hinaus bestand die Marke aus einer kleinen Filmkassette. „Kernstrahlen durchdringen die Stahlwände der Kassette und belichten den Film, so

daß nach dem Entwickeln an der Schwärzung festgestellt werden kann, ob der Träger einer Strahlengefährdung ausgesetzt gewesen ist.“ Besondere Entwickler sollten bis zu 40.000 Erkennungsmarkenfilme pro Tag bearbeiten. Mit einem Geigerzähler in Form eines Federhalters, dem „Atomfüllhalter“, sollten im Ernstfall die Angehörigen des Luftschutzhilfsdienstes ausgerüstet werden, „damit sie strahlenverseuchte Räume sofort erkennen“. Um die Strahlungsmesser der 15 deutschen Anbieter in Bad Godesberg unter realistischen Bedingungen testen zu können, plante die Bundesdienststelle „einen ‚Band- oder Kaskadengenerator‘ aufzustellen, der sämtliche bei einer Atomexplosion auftretenden Strahlungsarten erzeugt.“

Mit ästhetischen Eingriffen beschäftigt sich die Medizin seit langem, auch wenn die Anwendungsgebiete sich im Laufe der Zeit verändern. Zwei Ärzte der Universitätsklinik Köln berichteten in der Ausgabe der *Ärztlichen Mitteilungen* vom 12. April 1958 über die Beschwerden, mit denen die Patienten am häufigsten die „kosmetische Ambulanz“ der Uniklinik aufsuchten. Die Auto-

ren Fiebig und Schneidritz stellen eingangs klar, dass die Kosmetik ein unverrückbarer Bestandteil der ärztlichen Tätigkeit sei, denn die „Entstellten“ würden oft „unendlich schwer psychisch“ leiden. Die „juvenile Akne“ stellte in der ästhetischen Dermatologie das Hauptgebiet dar, so die Autoren. Auch Haarausfall, Hypertrichosis oder „Fremdkörpereinsprengungen“ und die Entfernung von „Schmucktatauerungen“ waren Behandlungsfelder der Hautärzte. In der „Chirurgischen Ästhetik“ waren Lidraffungen und Gesichtsstraffungen an der Tagesordnung. „Die Bitte um eine Mammaplastik wird weniger oft an uns herangetragen. Fast immer läßt sich die Brust durch unauffällige Korsettungen in eine ästhetische Form bringen.“ Dagegen verlangten die Patienten oft die Korrektur abstehender Ohren oder eine Nasenkorrektur, wobei die Ärzte immer wieder darauf hinweisen mussten, dass sie keine Nasen von Filmstars formen wollten, auch wenn dies gewünscht wurde. Jede Nase müsse auf die Gesichtsform abgestimmt werden: „Eine kleine Stupsnase im Gesicht einer Walküre wirkt lächerlich.“ bre

Studiengang Medizinrecht zu Gast bei der Gutachterkommission

Über die Arbeit der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein informierten sich anlässlich einer Vortragsveranstaltung im Haus der Ärzteschaft am 15. Februar 2008 die Teilnehmer des ersten Postgraduierten-Studiengangs Medizinrecht unter Leitung des Direktors des Instituts für Rechtsfragen der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Professor Dr. jur. Dirk Olzen. Zu Gast war auch der dortige Lehrbeauftragte für das Arzthaftungsrecht, Rechtsanwalt Dr. Thomas Holl. An den Vortrag des Kommissionsvorsitzenden, Präsident des Oberlandesgerichts a. D.

Dr. jur. H. Dieter Laum, schloss sich eine angeregte Diskussion an, die von dem Geschäftsführenden Kommissionsmitglied Prof. Dr. med. Lutwin Beck geleitet

wurde. Die erfolgreiche Absolvierung des auf derzeit 26 Teilnehmer beschränkten Master-Studiengangs führt zur Verleihung des akademischen Grades „Master of Laws (LL.M) Medizinrecht“. Weitere Informationen zu dem Studiengang unter www.studiengang-medizinrecht.de. sm



Vertreter des Studiengangs Medizinrecht der Universität Düsseldorf zu Gast im Haus der Ärzteschaft.

Foto: GAK